

# 30. Oktober: Lothar Kreyssig

Dr. Hans-Joachim Döring

## Zum Tag

Heut ist der Geburtstag von Lothar Kreyssig! Stecken wir ein Licht an. Kreyssig wurde am 30. Oktober 1898 geboren, studierte Jura in Leipzig und wurde 1926 Richter Oberlandesgericht in Chemnitz. Kreyssig war Präses der Synoden die Bekennende Kirche in Sachsen. 1937 siedelte er nach Brandenburg um, wurde dort Vormundschaftsrichter und bewirtschaftete im Nebenerwerb einen Bauernhof - ökologisch. 1940 protestierte er als einziger deutscher Richter gegen die systematische Tötung von behinderten Menschen (sogenanntes "lebensunwertes Leben") durch die Nazis und verklagte den Staat auf Mord. Nach dem II. Weltkrieg leitete Lothar Kreyssig den Wiederaufbau der Kirchenprovinz Sachsen und war Präses der Landessynode. 1948 in Amsterdam gründete er den Weltrat der Kirchen (ÖRK) mit. Ökumene war ihm praktisches Christentum, Versöhnung war seine Leidenschaft. Frühzeitig sah er globale Zusammenhänge: 1957 rief er die Aktionsgemeinschaft für die Hungernden (AfH) ins Leben und 1958 die Aktion Sühnezeichen/Friedensdienste.

## Bibeltext und Auslegung

***Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn. (Jesaja 58. 7.)***

Die neuen Kommunikationswege und die Globalisierung bringen uns Menschen immer mehr zusammen. Aus Nähe kann Konfrontation, Konflikt, aber auch normales Nebeneinander und Miteinander werden. Die Fernsten werden schnell zu Nächsten. Wir sind dem nicht ausgeliefert. Wir können Zusammenhänge durchschauen, unterstützen und steuern. Wir müssen uns nicht manipulieren und verängstigen lassen. Wir haben Fähigkeiten und ausreichend Mittel, um leben und teilen zu können. In der Bibel sind Erinnerungen an und Verheißungen der Solidarität (Brot, Haus, Kleid) häufig und kräftig als Segen verankert. Ab- und Ausgrenzung wird nicht selten mit Sünde und manchmal Fluch verbunden. Durch den Glauben öffnet uns Gott für das Schicksal und die Lebenswirklichkeit anderer Menschen. Wir können offener, durchlässiger und findiger werden. Wenn Not uns erreicht: Im „eigenen“ Land Leidende unterstützen und in der Welt Entwicklung fördern, damit Hunger schwindet. Beides gehört zusammen, wie Brot und Wein.

Vor über 60 Jahren, im Frühjahr 1957, regte Lothar Kreyssig in Halle/Saale auf der EKD-Synode an, alle Landeskirchen sollten die Kollekte des Erntedankgottesdienstes für die Hungernden in der Welt bestimmen. Er hatte es satt, dass andere hungern. Er gründete im gleichen Jahr die Aktionsgemeinschaft für die Hungernden (AFH), eine Wegbereiterin von „Brot für die Welt“. Der Gründungs- und Begründungstext der AFH aus 1957 liest sich verblüffend aktuell:

„Völker und Erdteile sind heute miteinander in Verbindung und aufeinander angewiesen wie nie vorher. Dadurch sind wir, die wir uns dreimal am Tage sättigen können, jenen unzähligen darbenenden Mitmenschen Nächste geworden wie einem Nachbarn und Hausgenossen im eigenen Volk. Von unserer Gesinnung wird es abhängen, daß in der Fürsorge für die notleidenden Menschenbrüder nicht Machtstreben und politischer Wettstreit die Oberhand gewinnen. Gesinnung aber erweist sich durch die Tat, und nur wo sie beharrlich geschieht, vermag sie etwas auszurichten. Die Gemeinden ganzer großer Kirchengebiete werden künftig alljährlich das Erntedankfestopfer für die Hungernden der Erde geben. (...) Die zu neuem Selbstbewußtsein erwachten, im raschen sozialen Umbruch begriffenen Völker öffnen sich unserer Teilnahme nur, wenn sie eine wirkliche Solidarität verspüren.“

Inzwischen haben sich die Lebens- und Machtverhältnisse und der politische Wettbewerb vielfältig verändert. Die Rückschritte überlagern die Fortschritte. Immer wieder. Solidarität kann aber zu jeder Zeit geübt und tatkräftig wie zärtlich weitergegeben werden und die befreiende Wirkung erfahrener Liebe und geschenkten Glauben entfalten.

## Gebet

Gott, brich über uns nicht Deinen Stab. Sieh die freundlich an, die Brot, Haus und Kleidung teilen. Stütze und schütze die, die solidarisch leben. Vor allem aber: stehe denen bei und tröste sie, die flüchten müssen und in dem Sog unseres Wohlstandsversprechens durcheinandergewirbelt werden. Amen.